

Zur Situation niederösterreichischer Stadt- und Marktarchive.

Eine Umfrage.

Johannes SEIDL, Archiv der Marktgemeinde Perchtoldsdorf

Lassen Sie mich bitte zu Beginn kurz einige Worte zur Entstehungsgeschichte der vorliegenden Umfrage sagen. In mehreren Gesprächen, die Prof. HR Dr. Steininger, Leiter der ARGE Heimatforschung beim Niederösterreichischen Bildungs- und Heimatwerk, und ich zu Ende des Jahres 1993 geführt haben, wurde die Idee geboren, eine niederösterreichweite Umfrage über Archive und Archivmaterial zu initiieren, die zu einer ausreichenden Basis für einen Befund des Archivwesens in diesem Bundesland führen sollte.

Im Winter 1993/94 wurde von uns ein Fragebogen mit 14 Fragen erarbeitet, der in den Jahren 1994 und 1995 an verschiedene niederösterreichische Archive, und zwar an Kommunalarchive, Archive geistlicher Institutionen und Archive von Vereinen und Privatpersonen, versandt wurde. Insgesamt haben wir in dem genannten Zeitraum 134 Archive angeschrieben, von denen 64 Fragebögen ausgefüllt und retourniert wurden; das entspricht einer Rückmeldequote von ca. 48%.

Für die heute vorzutragende Umfrage wurden dem Anlaß entsprechend ausschließlich die Daten von Kommunalarchiven, also von Archiven, die sich im Eigentum von niederösterreichischen Städten und Märkten befinden, einer Auswertung unterzogen.

Die Relation zwischen versandten und wieder erhaltenen Fragebögen fällt bei den Kommunalarchiven deutlich besser aus als bei den in der Gesamtumfrage angeschriebenen Institutionen: Von 66 kontaktierten Archiven haben 40 geantwortet, was einer Rücksendequote von gerundet 61% entspricht.

Es handelt sich um folgende Archive:

Stadtarchiv Baden

Stadtarchiv Drosendorf

Stadtarchiv Dürnstein

Stadtarchiv Eggenburg

Stadtarchiv Gföhl

Stadtarchiv Gloggnitz

Stadtarchiv Gmünd
Marktarchiv Gumpoldskirchen
(Stadtarchiv Haag)*
Stadtarchiv Hainburg
Stadtarchiv Herzogenburg
Stadtarchiv Horn
Stadtarchiv Klosterneuburg
Stadtarchiv Korneuburg
Stadtarchiv Laa/Thaya
Stadtarchiv Langenlois
Marktarchiv Laxenburg
Archiv des Heimatmuseums Litschau
Stadtarchiv Mautern
Stadtarchiv Melk
Stadtarchiv Mistelbach
Archiv des Heimatmuseums Neunkirchen
Marktarchiv Perchtoldsdorf
Stadtarchiv Poysdorf
Marktarchiv Purgstall/Erlauf
Stadtarchiv Retz
Stadtarchiv St. Pölten
Stadtarchiv Scheibbs
Stadtarchiv Schrems
Historisches Archiv der Stadt Schwechat
Marktarchiv Senftenberg
Stadtarchiv Stockerau
Stadtarchiv Traiskirchen
Archiv des Heimatmuseums Traismauer
Stadtarchiv Tulln
Stadtarchiv Waidhofen/Ybbs
Marktarchiv Weißenkirchen/Wachau
Stadtarchiv Weitra
Stadtarchiv Wiener Neustadt
Stadtarchiv Zwettl

* Es ist zunächst anzumerken, daß das Stadtarchiv Haag laut Angabe des dortigen Bürgermeisters nicht existiert. Erstaunlich ist, daß im Österr. Städtebuch, Band IV/2 (Wien

1976), S. 26, Nr. 20a sehr wohl ein städtisches Archiv für Haag verzeichnet ist. Im Jahre 1996 konnte ich im Zuge von Studien im Ständischen Archiv des Niederösterreichischen Landesarchivs feststellen, daß sich einige Archivalien aus dem Bestand des Stadtarchivs Haag ebendort befinden. Ob es sich hierbei um den gesamten Archivbestand von Haag handelt, konnte von mir leider nicht eruiert werden. Naturgemäß wurde das Stadtarchiv Haag nicht in die Auswertung der Fragebogenaktion einbezogen. Somit liegt der nunmehr folgenden **Auswertung** ein Untersuchungscorpus von 39 Archiven, und zwar 33 Stadtarchiven und 6 Marktarchiven, zugrunde.

1), 2) Die ersten beiden Fragen lauteten nach der *genauen Bezeichnung des jeweiligen Archivs und dessen Unterbringung sowie nach dem Eigentümer mit Angabe von Adresse und Telefon.*

Diese beiden Angaben sowie die Auskünfte über die jeweiligen Betreuer und Leiter der einzelnen Archive wurden von uns in einer Datei zusammengefaßt, die für weitere Dokumentationen des niederösterreichischen Archivwesens dienen soll.

3) Unter Punkt 3 war nach *Funktion und Stellung der Archivleiter bzw. -betreuer* gefragt, wobei insbesondere die Frage interessierte, ob die Leiter haupt- oder nebenamtlich bzw. ehrenamtlich fungieren. Aus dieser Fragestellung kann doch schon das Gewicht, das ein Archiv für den kommunalen Eigentümer hat, eruiert werden. Desgleichen war bei vorliegendem Punkt auch in gewissem Maße der Organisationsgrad der betreffenden Archive ablesbar. In bezug auf die konkrete Auswertung des Datenmaterials ist anzumerken, daß auch solche Betreuer, die neben dem Archiv beispielsweise ein Museum leiten oder für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich sind, als hauptamtliche Leiter betrachtet wurden.

Aus unserer Umfrage lassen sich folgende Angaben machen:

- a) Hauptamtlich werden 6 Archive geführt, und zwar das Stadtarchiv Baden, das Stadtarchiv Klosterneuburg, das Stadtarchiv Korneuburg, das Marktarchiv Perchtoldsdorf, das Stadtarchiv Schwechat und das Stadtarchiv Wiener Neustadt.
- b) Neben- bzw. ehrenamtlich werden 28 Archive betreut, während 5 Archive überhaupt keine Betreuung aufweisen. Es sind dies das Stadtarchiv Herzogenburg, das Marktarchiv Laxenburg, das Stadtarchiv Mautern, das Stadtarchiv Mistelbach und das Marktarchiv Senftenberg.

4) Bei Punkt 4 war nach den *Öffnungszeiten bzw. nach der Bezugsperson für eventuelle Einsichtnahmen in die Archivbestände* gefragt worden.

Fiel der zweite Teil der Fragestellung größtenteils mit den Punkten 2 und 3 zusammen, so ergaben sich bei der Frage nach Öffnungszeiten und Anmeldung einige interessante Aufschlüsse über die Bereitschaft der Archiveigentümer zur Benutzerfreundlichkeit.

Nach Voranmeldung sind unserer Umfrage zufolge 18 Archive benützbar, bestimmte Öffnungszeiten, die zumeist mit den Amtsstunden der betreffenden Stadt- oder Gemeindeämter zusammenfallen, haben 15 Archive. Keine oder nicht ausreichend präzise Angaben machten 3 Archive. Für die Öffentlichkeit überhaupt nicht zugänglich sind derzeit ebenfalls 3 Kommunalarchive, nämlich das Stadtarchiv Herzogenburg, das Stadtarchiv Mistelbach und das Stadtarchiv Schrems.

Wie schon bei Haag mußte auch im Fall von Schrems die Unkenntnis eines politisch Verantwortlichen in bezug auf die Archivbestände festgestellt werden. Der Vizebürgermeister der Stadt Schrems gab nämlich in der Umfrage an, das Stadtarchiv würde lediglich eine Bilderchronik beherbergen, was so nicht ganz stimmen dürfte, da das Österreichische Städtebuch, Band IV/3 (Wien 1982), S. 95, Nr. 20ac angibt, daß sich ein Stadtarchiv im Stadtamt befindet. Gäbe es im Archiv nur eine Bilderchronik, wäre dies in der Publikation wohl vermerkt worden.

5) Punkt 5 fragte nach den *Beständen der einzelnen Archive*.

Dieser Bereich war untergliedert in die Frage nach den Quellengattungen Urkunden, Handschriften und Akten (Unterpunkte a-c), wobei eine Datierung und eine genaue Angabe der Stückzahl des Archivmaterials gefordert waren. Ebenso sollten weitere Archivalien, wie Fotos, Siegel oder Fotokopien von fremdem Archivgut angegeben werden (Unterpunkte d und e).

Bei dieser Fragestellung ergaben sich insbesondere für die Unterpunkte d) und e) recht interessante Auskünfte.

Für die Unterpunkte a)-c) liegen leider nicht immer vollkommen aufschlußreiche Antworten vor, da häufig eine Quantifizierung der Urkunden-, Handschriften- und Aktenbestände unterlassen wurde.

Besonders genaue Auflistungen der Bestände gingen uns vom Stadtarchiv Melk und vom Stadtarchiv Stockerau zu.

Keine bzw. keine verwertbaren Angaben wurden vom Stadtarchiv Herzogenburg, dem Marktarchiv Laxenburg, von dem allerdings ein maschinschriftliches Verzeichnis vorliegt, und vom Stadtarchiv Mistelbach gemacht.

Mit einer EDV-mäßigen Erfassung seiner Bestände ist derzeit das Stadtarchiv Melk befaßt.

6) Unter Punkt 6 wurde nach der *Existenz von Sicherungskopien, also Mikroverfilmungen oder Fotokopien des Archivbestandes*, gefragt.

In dieser für die Sicherung und den Schutz der Archivalien wesentlichen Frage ergab sich ein nicht sehr erfreuliches Bild: Über keinerlei Duplikate ihrer Bestände verfügen leider 32 der an der Umfrage beteiligten Archive, was bei etwaigen Katastrophen (Brände etc.) zum teilweisen oder gänzlichen Verlust jeglichen Informationsmaterials das Archivgut betreffend führen könnte.

Nur 7 Archive verfügen über Sicherungskopien eines Teiles ihrer Archivalien.

7) Frage 7 lautete: "*Existieren handschriftliche oder gedruckte Verzeichnisse oder Inventare der Archivbestände?*"

Dieser Punkt, der für die Zugänglichkeit des Archivgutes naturgemäß von größter Bedeutung ist, ergab folgendes Ergebnis: 29 Archive verfügen über hand- oder maschinschriftliche Verzeichnisse, 2 Archive, nämlich das Stadtarchiv Klosterneuburg und das Marktarchiv Perchtoldsdorf, über gedruckte Inventare. Die Archive von Herzogenburg, Litschau, Mistelbach, Poysdorf, Schrems, Senftenberg, Traiskirchen und Weißenkirchen haben keinerlei derartige Archivbehelfe (8 Archive).

8) Frage 8 hatte folgenden Wortlaut: "*Bitte um Informationen über die Geschichte Ihres Archivs und seiner Bestände sowie Angaben über frühere Archivleiter.*"

Besonderes Interesse verdiente hierbei die Frage nach den Archivleitern. Positiv fiel der Umstand auf, daß bei den Stadtarchiven von Baden (Dr. Maurer), Klosterneuburg (Mag. Bäck), Korneuburg (Dr. Eichinger) und Schwechat (Ezsöl) in jüngerer Zeit 4 neue Dienstposten geschaffen wurden. Ich glaube dies als ein Zeichen eines höheren Grades an Interessiertheit für die geschichtliche Entwicklung in den größeren Gemeinwesen unseres Bundeslandes deuten zu dürfen.

9) Punkt Nr. 9 lautete: "*Konnten z. B. wesentliche Ergebnisse für die wissenschaftliche Forschung etc. aus dem vorhandenen Archivmaterial gewonnen werden; diene dieses z. B. als wesentliche Quelle für Dissertationen, Magisterarbeiten usw., bzw. werden die oben angeführten Archivbestände in der Literatur erwähnt. Sind Teile des Archivmaterials gedruckt (Regesten...); bitte, wenn möglich, um nähere Angaben.*"

Auf diese Frage kamen von 30 Archiven bejahende Antworten, während 9 Betreuer sie verneinten oder keine Antwort gaben.

Unter diesen 9 Archiven befinden sich immerhin Archive so bedeutender Stadtgemeinden wie Gmünd, Melk, Mistelbach, Neunkirchen oder Schrems.

10) Frage 10 war folgendermaßen formuliert: "Gibt bzw. gab es früher eine verbindliche Archivbenützerordnung. Bitte um Übermittlung einer Kopie."

Auf diese für den Schutz der Archivalien überaus bedeutende Frage antworteten 1994 und 1995 nur 3 Archive mit ja, nämlich das Stadtarchiv Schwechat, das Stadtarchiv Stockerau und das Stadtarchiv Wiener Neustadt. Die Leiter dieser Stadtarchive haben uns beiliegend auch Kopien ihrer Archivbenützerordnungen zugesandt. Die übrigen 36 Archive verfügten bis zum Herbst 1995 über keine Archiv- oder Archivbenützerordnungen, doch waren solche für die Stadtarchive Klosterneuburg und Korneuburg sowie für das Perchtoldsdorfer Marktarchiv geplant. Für Perchtoldsdorf kann nunmehr gesagt werden, daß das Archiv über entsprechende Ordnungen verfügt, die mittels Bürgermeisteranweisung legalisiert sind.

11) In Punkt Nr. 11 war nach der *jährlichen Benützerfrequenz* der Archive gefragt worden.

Hiebei kamen deutliche Quantitätsunterschiede zum Ausdruck. An der Spitze steht das Stadtarchiv St. Pölten mit jährlich ca. 700 Benützern, gefolgt vom Stadtarchiv Baden, das 1995 486 Benützer aufwies. Daran reihen sich die Stadtarchive von Klosterneuburg, Schwechat und Wiener Neustadt mit jährlich etwa 200 Benützern. Eine hohe Frequenz weist auch das Stadtarchiv Waidhofen/Ybbs mit jährlich etwa 150 Benützern auf. Die nächstfrequentierten Archive sind diejenigen von Langenlois, Melk, Neunkirchen und Perchtoldsdorf mit ca. 50 Benützern im Jahr. Überhaupt keine Benützer haben folgende Archive: Das Marktarchiv Gumpoldskirchen, das Stadtarchiv Herzogenburg (nicht öffentlich), das Stadtarchiv Laa/Thaya, das Marktarchiv

Laxenburg, das Stadtarchiv Mautern, das Stadtarchiv Mistelbach, das Stadtarchiv Schrems (nicht öffentlich), das Marktarchiv Senftenberg und das Stadtarchiv Traiskirchen.

12) Frage Nr. 12 hatte folgenden Wortlaut: *"Welche weiteren öffentlichen und privaten Archive befinden sich in Ihrer Umgebung bzw. welche Archive sollten in eine Dokumentation des niederösterreichischen Archivwesens einbezogen werden?"*

Bei dieser Frage wurden v. a. bei der Aussendung des Jahres 1995 einige neue Erkenntnisse gewonnen, die bei weiteren Fragebogenaktionen Berücksichtigung finden sollen.

So führte das Stadtarchiv Stockerau folgende, für uns bislang noch unbekannte Archive an: Archiv des Schützenvereines 1602; Firmenarchive von MUT, N. Heid, Vogel usw.

13) Frage 13 lautete: *"Haben Sie an der Vervollkommnung Ihrer Kenntnisse in Form von periodisch stattfindenden Fortbildungskursen für Archivare Interesse?"*

Bei dieser für die Aus- und Fortbildungswilligkeit der Archivleiter wesentlichen Frage ergab sich folgendes Bild: Positive bzw. eher positive Antworten äußerten 22 Archivleiter, keine Antwort gaben bzw. mit Nein antworteten 17 Archivbetreuer.

14) Unter Punkt 14 wurde um *sonstige Anregungen der Archivbetreuer gefragt.*

Ich möchte nunmehr eine Ausnahme machen und unter diesem Fragepunkt die Anregungen sämtlicher Archivleiter und nicht nur derjenigen, die Kommunalarchiven vorstehen, wiedergeben. Insgesamt haben sich 14 Archivare zu diesem Punkt geäußert. Die wichtigsten Anregungen seien kurz angeführt:

Aus dem Stadtarchiv Horn kam die Anregung für eine Arbeitsgemeinschaft aller Archivare Niederösterreichs.

Die Archivleitung von Langenlois wünschte eine Publikation der Umfrageergebnisse.

Vom Zdarsky-Archiv Lilienfeld kam der Hinweis für die Erstellung eines Computerprogrammes zum Zweck einer einheitlichen, niederösterreichweiten Erfassung der Archivbestände.

Vom Marktarchiv Perchtoldsdorf kamen folgende Vorschläge: Erstellung einer allgemein gültigen Archivordnung; Abhaltung von Kursen für interessierte Archivare; Installierung gut ausgebildeter Bezirks-, evtl. auch Viertelarchivare, unter deren Kompetenz die Betreuung der in einem politischen Bezirk oder einem Landesviertel gelegenen Archive fallen könnte; Publikation der Umfrageergebnisse; Durchführung einer ähnlichen Umfrage in anderen Bundesländern.

MR Dr. Sellinger vom Stadtarchiv Stockerau bat um die Mitteilung, ob in anderen Archiven Unterlagen Stockerau betreffend vorhanden sind.

Prof. Karl Flanner vom Industrieviertelmuseum in Wiener Neustadt trat für einen intensiven Austausch zwischen den Archiven ein, um die gegenseitige Kenntnis der jeweiligen Archivbestände zu fördern; im Falle einer EDV-mäßigen Erfassung der Archivalien sollte eine Datenvernetzung angestrebt werden.

Unter diesem Fragepunkt äußerten einige Archivleiter auch ihre Besorgnis über gegenwärtige Mißstände in den von ihnen betreuten Archiven; die diesbezüglichen Klagen, die sich in die Kriterien 1) Unsachgemäße Unterbringung und Lagerung von Archivgut, 2) Fehlende oder mangelhafte Ordnung von Archivalien und 3) Teilweiser Verlust von Archivgut gliedern lassen, seien kurz angeführt:

ad 1) Unsachgemäße Unterbringung und Lagerung von Archivgut:

Der Archivleiter des Stadtarchivs Laa/Thaya führt an, daß die Archivalien derzeit ungeordnet in einem provisorisch

eingerichteten Raum im 2. Stock des Rathauses untergebracht sind.

HR Dipl. Ing. Hellmann vom Heimatmuseum Traismauer bittet, seine Bestrebungen nach einer besseren Unterbringung der Archivalien gegenüber der Stadtgemeinde zu unterstützen.

ad 2) Fehlende oder mangelhafte Ordnung von Archivalien:

Vom Betreuer des Stadtarchivs Mistelbach wird mitgeteilt, daß die Archivbestände der Gemeinde derzeit weder katalogisiert noch inventarisiert sind und in tw. ungeordnetem Zustand in Kästen gelagert werden.

Das Archiv des Barnabitenkollegs zu Mistelbach ist völlig ungeordnet und daher für die Forschung nicht nutzbar. Der Betreuer, Pfarrer Pater Martin Bauer, weist auf die Bedeutung der Archivalien hin und bittet um Hilfe bei der Durchsicht und Katalogisierung des Archivmaterials.

Ebenso äußern die Betreuer des Marktarchivs Purgstall/Erlauf und des Marktarchivs Senftenberg den Wunsch nach Hilfe bei der sachgemäßen Aufstellung sowie Inventarisierung der Archivalien.

ad 3) Teilweiser Verlust von Archivgut:

Der Stadtamtsdirektor von Mautern schreibt, daß sich wertvolle Bestände des Stadtarchivs im Besitz von namentlich genannten Privatpersonen befinden und äußert den Wunsch, ihm bei der Rückführung oder Erwerbung besagter Bestände behilflich zu sein.

ABSCHLIESSENDE BETRACHTUNG UND ZUSAMMENFASSUNG:

Ich möchte nunmehr zum Abschluß meine Darlegungen in aller Kürze zusammenfassen. Zunächst ist einmal als positiv hervorzuheben, daß sich eine relativ große Zahl von Archivleitern der Mühe unterzogen hat, den zweiseitigen Fragebogen detailliert auszufüllen und zu bearbeiten.

Grundsätzlich erbrachte die Umfrage ein

durchaus heterogenes Bild der niederösterreichischen Kommunalarchivlandschaft. Während einige größere Gemeinwesen des Bundeslandes über eine hauptamtliche Betreuung ihrer Archive verfügen, stehen die Institutionen einiger anderer Kommunen unter keinerlei Betreuung. Dieser Umstand, der zwangsläufig zu unsachgemäßer Ordnung und in weiterer Folge zum gänzlichen Verlust unersetzbarer Dokumente der Vergangenheit führen muß, hat für die Benützung und Auswertung des Archivmaterials durch die lokale und regionale Geschichtsforschung zweifelsohne verheerende Auswirkungen.

Einen wichtigen Hinweis auf die höchst unerfreulichen Zustände in manchen Kommunalarchiven Niederösterreichs gab auch das vollständige Fehlen von Inventaren und Repertorien in Archiven von keineswegs unbedeutenden Gemeinwesen.

Ein gewisses Unbehagen befällt den Betrachter und Auswerter der Umfrage auch, wenn lediglich 4 von 39 Kommunalarchiven über eine Archiv- und Archivbenützerordnung verfügen. Es tritt damit ein luftleerer, ja in gewissem Maße "rechtloser," Zustand für den Zugang zum Archivmaterial ein, der sehr wohl überaus schwerwiegende Folgen, wie z. B. den durch Entlehnung verursachten Verlust von Archivgut, nach sich ziehen kann. Daß hier keine Übertreibung meinerseits vorliegt, beweist in negativer Hinsicht höchst eindrucksvoll das zuvor genannte Beispiel des Stadtarchivs Mautern. Zudem ist mir im Zuge von Archivstudien der Fall eines Archivs aus dem westlichen Niederösterreich bekanntgeworden, wo, ebenfalls durch langfristige Verleihung, der Archivbestand völlig zerrissen wurde. Derartige Verluste sind nun auch für eine breitere Öffentlichkeit von äußerst negativer Wirkung, da, wie die erhobenen Werte der jährlichen Benützerfrequenz in einigen Kommunalarchiven ergaben, schon das Interesse an einem aktiven Umgang mit Archivalien groß ist. Um wieviel mehr Interessenten gibt es aber für orts- oder regionalgeschichtliche Publikationen, die bei Verlusten von Archivgut nur ein unvollständiges und damit verzerrtes Bild von den Geschehnissen der Vergangenheit geben können.

Hinsichtlich der Fort- und Weiterbildung insbesondere von neben- oder ehrenamtlich tätigen Archivaren wurde von der ARGE

Heimatsforschung die Abhaltung eines Kurrentlese- und Quelleninterpretationskurses für den Herbst dieses Jahres ins Auge gefaßt, der im Stiftsarchiv Herzogenburg stattfinden soll. Als Lehrbehelf wird dabei ein von mir verfaßtes Skriptum, das Schriftbeispiele aus Perchtoldsdorfer Archivalien des 17. bis 20. Jahrhunderts mit Transkriptionen und einem Glossar beinhaltet, dienen.

Was nun die verschiedenen Anregungen der Archivleiter anlangt, so kann durchaus berechtigt gesagt werden, daß dem Wunsch nach Informationsaustausch in Form von Fachtagungen entsprochen werden konnte. Unsere heutige Zusammenkunft sowie die von der ARGE Heimatsforschung in den Jahren 1994, 1995 und 1996 veranstalteten Treffen in Ardagger und im Österreichischen Staatsarchiv sind ein deutlicher Beweis dafür.

Die Wünsche, Ratschläge für die EDV-mäßige Erfassung von Archivbeständen zu erhalten sowie Hilfestellungen für die sachgemäße Ordnung, Unterbringung und Lagerung von Beständen zu erlangen, konnten bislang jedoch nicht erfüllt werden.